

Kopfstand, Kobra und Kunst

Museen als Yoga-Location

Heinrike Paulus

„Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele“, das wusste schon Pablo Picasso. Die ALBERTINA in Wien lädt daher ihre Gäste ein, neben Kunst auch den eigenen Körper ins Bewusstsein zu rücken: „Verbinden Sie eine dynamische und kraftvolle Vinyasa Flow-Yogastunde im Musensaal der ALBERTINA mit einem Besuch in den aktuellen Ausstellungen.“

Bereits 2020, als das Belvedere zur „Bel Silenzio“, einer Meditationseinheit, in „Wiens schönstem Museum“ lud, meldete der ORF, dass immer mehr Wiener Museen auf ungewöhnliche Angebote setzten. „Sie wollen etwa mit Techno-Yoga, Speeddating und Meditation neue Zielgruppen erschließen.“

Daniela Strobl lebt in Wien, wo sie unter anderem Schreibkurse leitet und Yoga unterrichtet. Dass sie Menschen auch in ihrem Lieblingsmuseum in Hadersdorf am Kamp, dem Ausstellungshaus Spoerri, mit den sanften Yoga-Bewegungen vertraut machen kann, ist für die Philosophin und Kunsthistorikerin ein besonderes Glück. „Die Themen Nachhaltigkeit und Wohlbefinden sollten nicht nur als Motto des diesjährigen Internationalen Museumstags eine Rolle spielen, sondern immer mit Kultur und Kunst Hand in Hand gehen“, meint sie und zeigt auf den herrlichen Obstgarten des Hauses, in dem Exponate des Künstlers Daniel Spoerri mit der Natur zu verschmelzen scheinen. Hier, oder bei schlechtem Wetter im großen Ausstellungsraum, inmitten von textilen Kunstwerken der Ausstellung „Ein roter Faden“, dürfen die Teilnehmenden ihres Yoga-Workshops ihre Matten für die Übungen Sonnenruß, Kobra oder Hund ausrollen.

Vom Kunstmuseum in der Großstadt bis zum kleinen Stadtmuseum in der Provinz boomen sich gerade Museen als Superlocation für Yoga- und Meditationsangebote auf die Veranstaltungsseiten für Wellness, Fitness und Mindfulness. Das „Museum of Modern Art“ in New York war Wegbereiter für dieses Format, von dem sich immer mehr Ausstellungshäuser inspirieren lassen, ob Staatliches Museum Ägyptischer Kunst in München, Neue Galerie Kassel, Neues Museum und Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg. In den Nürnberger



Foto © poppyogamuc

Im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst in München findet Yoga bereits seit sieben Jahren statt

Häusern verknüpft die ausgebildete Yogalehrerin und studierte Kunsthistorikerin Ulrike Rathjen Kunst mit wohltuenden, leichten Übungen. „Die Kunst integriere ich als Inhalte in die Stunden, die von der Schnittmenge aus Kunst und Bewegung geprägt sind.“ Der Museumsraum ist für die Kunstvermittlerin nicht einfach nur Ersatz für das Yoga-Studio. Vielmehr sieht sie sich als Mittlerin zwischen Raum, Kunst und Teilnehmenden, vor allem Frauen. „Das Alter ist querbeet“, sagt Rathjen, die ihr Angebot inklusiv und niederschwellig gestaltet. Für alle die nicht auf die Yoga-Matte wollen, habe sie immer Stühle dabei: „Nur in einer stabilen, leichten Haltung können die Teilnehmenden zu sich kommen.“ Ansprechen möchte sie Anfänger und Fortgeschrittene von Yoga und Kunst gleichermaßen.

Eine kleine Auswahl von Museen, die Yoga-Stunden anbieten, finden Sie unter: <https://dgpt.org/aktuelles/>